Unsere Farbbeilage : Darstellung der Epiphanie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **16 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen Leitheim, dessen heutiger Besitzer, Baron Tucher, bereitwillig durch das von ihm restaurierte Innere führte. Lichte Fresken, phantasievollster Stuck, hübsches Mobiliar und ein zauberhafter Blick über das besonnte Donautal sind Anziehungspunkte dieser kleinen, ehemals klerikalen Sommerresidenz, zu der eine durch einen südlichen Loggiengang verbundene Kapelle gehört.

Einen besonderen Rahmen bot schließlich das Senioratsgebäude der Fürstlich Fuggerschen Stiftungen, in welchem der Hausherr nach einer Führung durch die anmutigen Gassen der uralten Sozialsiedlung zu einem Umtrunk empfing. Kleinere, mit Mobiliar und Bildern vorwiegend des 16. und 17. Jahrhunderts reich ausgestattete Zimmer boten angenehmste Gelegenheit für gesellige Begegnung.

Schließlich seien auch die Museen nicht vergessen, die zum engeren Interessengebiet der Gesellschaft in keinem Bezug stehen: die Barockgalerie, in der sich manche Entdeckung unter den allzuleicht als «bloß» dekorativ abgetanen Werken machen läßt; das Maximilian-Museum, in welchem die ganze, große Vergangenheit dieser Stadt, insbesondere auch die Leistungen der Goldschmiede, in schönster Weise auflebt, und das reizvolle kleine Mozart-Haus. Durch Bilder und Dokumente (zumeist Photographien) erinnert es an die bereits künstlerisch geprägte augsburgische Herkunft der Musikerfamilie.

Mitgliederversammlung und Festessen, beide in den Räumen des Hotels «Drei Mohren», durften heiter und kritikenfrei bleiben, bereichert durch allerhand geschliffene Reden. Aus dem reichen Segen an Büchern, die von zahlreichen freundlichen Spendern den Teilnehmern geschenkt wurden, seien nur einige Beispiele dankend erwähnt: die faksimilierte Lebensbeschreibung Heinrich Schützens, des Musikers, nach dem Druck der Leichenpredigt von 1672 (Bärenreiter-Verlag); ein gleichfalls faksimilierter Brief Ludwig Thomas als Beispiel für den Verkehr des Sammelnden mit seinem Antiquar; der «Regenbogen» von Hulda Eggart, mit vier Holzschnitten von Otto Schlosser – alle drei gepflegt und unprätentiös gestaltet; schließlich die von H. L. Gumbert seinen bibliophilen Freunden 1973 gewidmete Studie «Lichtenberg und Holland» – das kenntnisreiche Ergebnis schönster Bücherfreundschaft in jedem Sinne des Wortes, wie man ihr bei diesen Tagungen immer wieder begegnen darf.

C. U.

UNSERE FARBBEILAGE: DARSTELLUNG DER EPIPHANIE

Das Benediktinerstift Kremsmünster (Oberösterreich) verwahrt in seiner Handschriftensammlung – über die ausführlicher zu berichten sich zweifellos lohnte – eine Zimelie von ganz besonderer Schönheit, der die nebenstehende Faksimilereproduktion entnommen ist. Es handelt sich dabei um das wohl älteste erhaltene SPECULUM HUMANAE SALVATIONIS (Codex Cremifanensis 243), einen Handschriftentypus, der im Laufe des hohen und späten Mittelalters besondere Popularität und Verbreitung erlangte.

Über 350 derartige Handschriften sind bekannt. Es ist zweifellos eine für den Wissenschafter unzulässige, subjektive Wertung, den Kremsmünsterer Heilsspiegel (so die deutsche Bezeichnung für Speculum Humanae Salvationis) als die schönste dieser Handschriften zu bezeichnen. Die Versuchung hiezu ist allerdings sehr groß, läßt sich die Handschrift in ihrer künstlerischen Ausstattung doch ohne weiteres mit der Manesse-Liederhandschrift, der Weltchronik des Rudolf von Ems oder der Weingartner Liederhandschrift vergleichen. Wenn das Krems-

Ze nu vnt herr geleben ist
o m̃ kent d̃ drig kunge gůte ist
ie zeangenge d̃ welt waren
nd zealler zit wiren vare
ene li den stern mohtin gesehen
ez balaam hette verjehen
ô li dē nu kunde si balde tegunte
len indz iurslhe lant
i forlthord ob iema wer lekant
a d̃ künk war gelwen si zauche hette li erkorn

Si brahtē im ir wisolt girrū wiroch vnte golt
Ir namē waren alsus genant
Jnaller der welt wol erkant
Caspar balthasar melchior
Biden tezaichent wz hie wz
Herr daviz dri hette vsser welt
Diz namen die sint in gezelt
Abysai solothai bathlias Ir sont nd in wissen daz
Dem künig davit vz d̃ cysterne
Von lethleem brahtin si in wasser gerne

Ut tres magi adeant puerum cum muneribus

Tres magi viderederunt stellam in oriente

Inpredicti cā audiui dex genarde Capitl. vi.
I legit audiam demagoz oblacone
Care die cui x̃ in mitra eet natus Prima figura
Ozus et tbz magis in oriente ē nūciat
edeerūt namq; stellam nouā iqua pū apparebat
emp cui caput ex aurea splendebat
ucmerūtq; uocē magnā dicentē sibi
te in mitram & nouū regē natū inuenietis ibi
res ut i mitrā festinantes pergebant
t regi celi noto suo munā offerebant
ij tres magi per tres robustos pfigam fiunt
t regi david aqua de cystina lethleē attulerūt
stoz robustoz iir & audacia mtū gmedatur
ie magoz adductus & oblatō valde appbatur
res robusti exercitū in mitroz nō timuerūt
ꝛ virtū castra eoz trānsiuntes aq̃ hauserūt
ie tres magi potentiam hōis nō formidauerūt
ꝛ audacit unda infinites denouo rege intrōgauūt
aspar balthasar melchior nōia sūt magoz
bysai solothai bathlias nōia robustoz
res robusti per tēcerūt lethleē paqua cystine
res magi uenerunt lethleē paq̃ grē ethe
res robusti hauserūt aq̃ de cystina tres tū Ii figā
res magi suscepūt aq̃ grē de pūa celesti
figābat g̃ illa lethleem puta cystina

Quod lethleē nascitur eoz celestis pmēna
Q̃ appinauit aq̃ grē omū iuuenū
Et dazz aq̃ ute gratis nō hūt
Dauit rex oblatā aq̃ pgratiam actone offebat
Gaudes & erubitas gra robustos uiros hebat
Et tam rex celi & tre gaudebat et erubebat
Qua adductus magoz oblatione genti pfigabat
Dauit rex nō uidetur aq̃ sitisse ntam hisione & salute
Et uidet sitisse ntam hisione & salute
Tres robusti lethleē breui tpe lethleē pteceruūt
Tres magi de oriente breui tpe lethleē puenerūt
Si qatur quomd tm spatiū tā cito potuūt ēlimcare
Dicendō q̃ x̃ nato ī impossibile erat hi care
Q̃ n dicit aliatic ibi do tendea i babylone
Cito potuē potuit de oriente in ulteor regione
Venientes if magi lethleē coā pūo pcrebant
Aurū thus & murram ei offerebant
Figā hui regi noui et hō oblationis iii figa
Primata fuit olim i regno regis salomonis
Salomō rex iuis pū et in sapientissim fuit
Deus pū tuis nō mū sapies q̃ aurea ertuit
Salomō rex resite but in throno de eboe purissimo
Qui uestit erat auro optimo pissimo & mundissimo
Omnis reges tre salomonē iuste desiderabant
Et ei munā pciosissima & carissima portabat

münsterer Speculum von den genannten Codices auch der jüngste ist, so darf er doch, wie Gebhard Spahr schrieb, «als eine der gedankenreichsten, mannigfaltigsten und an Miniaturen zahlenmäßig bedeutendsten Handschriften unter allen im Bodenseeraum entstandenen Manuskripten angesehen werden». Allein der Speculum-Zyklus enthält 192 Miniaturen, dazu kommen dann noch zwei kleinere Miniaturen und drei vollständig illuminierte Seiten, von denen besonders jene mit einer Darstellung der Wurzel Jesse besticht.

Im Speculum-Zyklus werden immer zwei gegenüberliegende Seiten gemeinsam gelesen. Eine Folge von vier Miniaturen (zwei pro Seite), die streifenförmig den deutschen vom lateinischen Text trennen, ergibt stets eine vollständige typologische Reihe. Antitypus ist immer eine Szene des Neuen Testamentes, der drei Szenen, meist des Alten Testamentes, als Typen gegenübergestellt sind. Der hier wiedergegebene erste Teil einer solchen Folge zeigt zunächst auf rotem Grund die Huldigung der Drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Knaben ihre Geschenke darbringen. Das zweite Bild, auf blauem Grund, stellt dieselben drei Könige dar, die den Stern erkennen, der sie führen soll. Dies ist wohl als bildliche Darstellung der alttestamentlichen Weissagungen zu verstehen. Auf der gegenüberliegenden Seite setzt sich die typologische Reihe mit der Darstellung König Davids, dem die drei Helden Wasser aus dem Brunnen von Bethlehem bringen, und dem Throne Salomons fort. Die Bilder sind wechselweise auf rotem oder blauem Grund gemalt.

1972 erschien in der Reihe CODICES SELECTI eine vollständige farbige Faksimileausgabe dieser Speculum-Handschrift, die, obzwar eine Reproduktion, als bibliophile Kostbarkeit angesehen werden kann. Erst im Laufe der wissenschaftlichen Arbeit zu dieser Edition stellte sich heraus, daß gerade diese Handschrift als Prototyp für alle Heilsspiegelmanuskripte angesehen werden muß. Der genannten Ausgabe ist auch die beiliegende Reproduktion entnommen. Sie stellt erneut die überragende Qualität der Drucke, die im sehr umsichtig geplanten Editionsprogramm des Grazer Verlags erscheinen, unter Beweis. Schon allein die Reihe CODICES SELECTI muß man heute zu den Kulturtaten hohen Ranges zählen. Vgl. unsere redaktionellen Bemerkungen dazu im *Librarium* III/1973, S. 183.

Interessenten für das Speculum sendet der Verlag (Akademische Druck- und Verlagsanstalt, A-8011 Graz, Postfach 598) gerne einen Nachdruck des oben schon zitierten Artikels von Gebhard Spahr, der seinerzeit im «Börsenblatt für den deutschen Buchhandel» erschien.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

JAHRESVERSAMMLUNG 1974 UND JUBILÄUMS-BUCHGABE

Unsere nächste Jahresversammlung wird uns am 11. und 12. Mai in den Jura, nach Delsberg, Pruntrut und St-Ursanne, führen. Programm und Hotellisten folgen Anfang Januar. – Die lang erwartete Jubiläums-Buchgabe wird unsern Mitgliedern im Lauf des Monats Dezember zugehen.

ASSEMBLÉE ANNUELLE 1974 ET LIVRE-DON

Notre prochaine assemblée annuelle se tiendra à Delémont, Porrentruy et St-Ursanne les 11 et 12 mai. Le Comité enverra le programme détaillé et la liste des hôtels à nos membres en janvier. – Le livre-don, souvenir longtemps attendu de l'année de notre jubilé, leur parviendra dans le courant du mois de décembre.